

Thesen aus:

Autor Luckenbach, Helga

**Titel THEORETISCHE GRUNDLAGEN DER WIRTSCHAFTSPOLITIK / Helga Luckenbach
erschienen MUENCHEN : VAHLEN, 1986**

S.18/19

Wohstandskonzepte

Ökonomische und nicht ökonomische Determinanten

ökonomische

Gilt nicht wie bislang oft angenommen für nur materielle Güter sondern auch für immaterielle Güter, die sich indirekt in Geldeinheiten ausdrücken lassen (z.B. Freude an der Natur)

nicht ökonomische

keine Bewertung durch Geldeinheiten möglich, z.B. Freundschaft, es handelt sich hier um freie Güter

allgemeiner Wohlstand zusammengesetzt aus beiden Determinanten

Zum Erkenntnisobjekt der Wohlandstheorie zählt nur die quantifizierbare Komponente, es ist jedoch fraglich, ob man von der Änderung des wirtschaftlichen Wohlstands auf eine Änderung allgemeinen Wohlstands schließen kann, es wird jedoch eine positive Korrelation angenommen

S.37

Wohlandsmaximum

Durch die Maximierung der gesellschaftlichen Wohlandsfunktion vom Typ 1 gelangt man zu einem Wohlandsmaximum vom Typ 1, entspricht dem Zustand maximaler Effizienz, dabei wird der Verteilungsaspekt vernachlässigt, lässt sich unter Zuhilfenahme des Pareto- Kriteriums beschreiben

Durch die Maximierung der gesellschaftlichen Wohlandsfunktion vom Typ 2 gelangt man zu einem Wohlandsmaximum vom Typ 2, entspricht dem Zustand maxima Effizienz und optimaler Verteilung, Suche nach Wohlandskriterien für das Verteilungsoptimum ist noch nicht abgeschlossen, v.a. mit der public choice-Theorie dargestellt Abschnitt I.3.

Kriterien des Effizienzmaximums:

- Tauschoptimum
- Produktionsmaximum
-

S.122

Die Konstituierung der Wirtschaftsordnung

- nur in der Marktwirtschaft wird eine Wohlandssituation erreicht, die durch individualistisch konzipierte Wohlandsfunktionen erfasst wird
- nur in Marktwirtschaften kann ein Wohlandsmaximum erreicht werden

Für die Ex-Post Koordination von Angebot und Nachfrage ist ein funktionierender Preismechanismus erforderlich, Preisänderungen fungieren als Knappheitsindikatoren

PM an 6 Voraussetzungen gebunden, die von Eucken als konstituierende Prinzipien bezeichnet wurden

1. Geldwertstabilität, um die Knappheitssituation adäquat widerszuspiegeln
2. freier Marktzutritt für alle Wirtschaftssubjekte, um monopolistische Marktformen auszuschließen, in der Realität immer wieder Beschränkungen des freien Marktzutritts zu beobachten, deswegen ist eine den freien MZ sichernde Wettbewerbspolitik unverzichtbar
3. Privateigentum um Entscheidungsfreiheit zu sichern, um auf die Preissignale reagieren zu können

4. Vertragsfreiheit, um vollständige Konkurrenz und Reaktionsfähigkeit der Wirtschaftssubjekte zu ermöglichen
5. Vollständigkeit der Haftung
6. Konstanz der Wirtschaftspolitik, um Unsicherheit der WS zu senken, sonst Konzentrationen zur Verminderung der Unsicherheiten oder Senkung der Investitionen, besonders langfristige

Effiziente Marktwirtschaft, Modifikation der Grundform der Marktwirtschaft

Durch Marktversagen im weiteren Sinne bedingt, Begründung für mikropolitische Aktivitäten des Staates

Störungen der Allokationsfunktion des Marktes, Effizienzmängel, Realisierung des Effizienzmaximums auch im Falle von Marktversagen

Marktversagen durch Marktmacht S.136

Vereinfacht: Güter, die von Monopolisten angeboten werden sind im Vergleich zu ihren Produktionskosten zu teuer, dies führt zu einem verminderten Konsum (oder Nachfrage allgemein), selbst wenn das nicht den wahren Konsumentenpräferenzen entspricht, daraus folgt ein Absinken unter das Wohlstandsmaximum, Wohlstandseinbuße

Das gleiche gilt für Nachfragemonopole (Monopsone, siehe einige Arbeitsmärkte), der Preis des Gutes zum Beispiel Löhne ist daher geringer als der Grenznutzen, dadurch wird die Gleichheit von Preis- und Grenznutzenverhältnis und damit kein Wohlstandsoptimum erreicht (top-level-Optimum)

Wettbewerbspolitische Maßnahmen: Kausal- und symptomtherapeutische Maßnahmen:

1. Politik des Erstbesten

Marktmacht abbauen

- Unter Umständen temporäre Wettbewerbsvorteile zu tolerieren (Schumpeter'sche Innovationstheorie), entscheidend ist das Marktergebnis
- Suche nach Kriterien optimaler Wettbewerbsintensität: weite Oligopole, und mäßige Produktdifferenzierung

Marktverhalten ändern, wenn nicht anders möglich

- Eucken: Als- Ob-Konkurrenz durch Fixierung eines staatl. Güterpreises auf Höhe des Konkurrenzpreises (Probleme: Vergleichsmärkte fehlen, Preisbildungsmechanismus kaum simulierbar, kein Schutz vor polit. Willkür)

2. Politik des Zweitbesten

Marktmacht, machtloser WS ausbauen, siehe Arbeitsmärkte, jedoch manchmal zweifelhaft hinsichtl Effizienz, bilat. Monopol auf AM kann auf Kosten Dritter (Arbeitsloser und Konsumenten gehen)

- Erfüllung anderer Marginalbedingungen sicherstellen

(pekuniär und technologisch, pekuniär, beeinträchtigen nicht die Allokationsfunktion des Marktes)

Marktversagen durch externe Effekte

Negative versus Positive: private Grenzkosten kleiner als gesamtwirtschaftliche oder umgekehrt, daher Fehlallokationen

Alle Wirkungen die von den Wirkungen privater WS auf andere WS ausgehen

Maßnahmen zur Internalisierung:

Kleinzahlige Effekte:

- Steuern und Subventionen (dazu muss der Staat aber die gesellschaftlichen Grenzkostenverläufe kennen, die sich auch ändern können, Informationsproblem, da Eigeninteressen der Betroffenen)
- Verursacher-Regel: Kompensationszahlungen an die Betroffenen per Gesetz
- Entschädigungszahlung der Betroffenen für Nicht-Verursachung (erstaunlicherweise effizienter, da keine unerwünschten Verhaltensänderungen durch profitierende Betroffene)

Großzahlige Effekte

- Informationsstand der Betroffenen geringer
- Appelle
- Steuern und Subventionen, z.B. Emissionssteuern (Nachteile: Reaktion kann vom Staat nicht genau bestimmt werden, fiskalischer Missbrauch durch den Staat möglich, Informationsprobleme des Staates), Subventionen: können im Gegensatz zu Steuern emissionssteigernd wirken, da der Staat die Kosten der Emissionsreduktion nicht kennt, dadurch evtl. Anreiz für mehr Anbieter und dadurch evtl. Mehremission
- Verbote: Schnell und einfach, jedoch Missbrauchsgefahr
- Am effizientesten: Emissionslizenzen: Vorteil der Umweltsteuer (kostenminimale Internalisierung) wird mit dem Vorteil von Auflagen (Sicherheit über das Ausmaß der Internalisierung, Umweltstandard) kombiniert

Marktversagen durch Nichtausschließbarkeit

Öffentl. Güter

- Bei bestimmten Gütern ist der Ausschluss von bestimmten Konsumenten vom Konsum nicht möglich, bei einer Preisbestimmung würden nicht alle Konsumenten ihren Bedarf offen legen und dann als Trittbrettfahrer die Leistungen trotzdem kostenlos in Anspruch nehmen (z.B. Sicherheit), das hätte eine Unterversorgung mit diesen Gütern zur Folge, besonders wenn Interessenten diese Güter wegen der großen Anzahl der Trittbrettfahrer nicht alleine finanzieren könnten
-
- Staatl. Güter sind in einer MW an sich nicht ordnungskonform, jedoch gibt es unabwiesbare Gründe für ihr Angebot, jedoch Diskussion über die Kriterien des optimalen Angebots, da sonst negatives free Rider Problem (wenn zahlende WS an den Gütern nicht interessiert sind, Diskussion nicht abgeschlossen, Diskussion des optimalen Budgets, bei einzelnen öffentl. Gütern: Kosten-Nutzen-Analyse)

Meritorische Güter S.171

- Vorstellung, dass Konsumenten ihre wahren Präferenzen (noch) nicht kennen, jedoch lässt sich damit ein beliebiges staatl. Angebot fordern, das ist damit kein sinnvolles Entscheidungskriterium
- Anders sieht es aus wenn meritorische Güter mit externen Effekten verbunden sind, wie z.B. bei der Bildung (positiver externer Effekt), Drogenkonsum (negativ),....

Verteilungsbedingte mikropolitische Modifikation der MW: Soziale MW

Betrifft Distributionsmängel des Marktes, Verteilungsmängel

- Gefährdung der gegenwärtigen Lebensgrundlagen von WS (Einkommensdefizite)
 - o Soz. Friede: absolute Höhe des Einkommens, ist nicht gewährleistet wenn das Existenzminimum der WS nicht gewährleistet ist

- Soziale Gerechtigkeit (relative Höhe des Einkommens), aber allein Wipomäßig begründbar aus Marktmacht auf den Faktormärkten, die nicht die wahre Produktivität widerspiegeln, undifferenziertes Gleichheitspostulat nicht wohlstandsfördernd
- ,.. der zukünftigen Lebensgrundlagen (Sicherungsdefizite)

Maßnahmen:

Beeinflussung der Primärverteilung

Einkommenspolitik

- **bei gleicher Arbeitszeit: Veranlassung, AN qualifizierte AL anzubieten (Ausbildungsprozesse etc.)**
- **bei gegebener Arbeitstakt: Lohnpolitik**

Vermögenspolitik

- Verhütung potenzieller Existenzprobleme, dadurch Einkommenserhöhung durch Erhöhung des Kapitaleinkommens
- Erhöhung der Elastizität des Arbeitsangebots
- Absicherung gegen Risiken eher möglich

Beeinflussung der Sekundärverteilung

Im Regelfall : zwei verschiedene Systeme, Dualismus der Einkommensumverteilung, Steuersystem und Sozialleistungssystem nebeneinander führen zu Ineffizienz und Inkonsistenz

- Inkonsistenz: Beurteilung der Leistungen nach zwei verschiedenen Kriterien, Einkommenshöhe und bei Unterschreitung des Existenzminimums , nach Bedürftigkeit
- Ineffizienz: zwei Institutionen notwendig: Steuersystem und Versicherungssystem

Lösung des Problems über negative Einkommenssteuer oder Grundeinkommen, einheitliche Kriterien, einheitl. Institutionen